

in der dortigen Gegend ehemals so zahlreichen Zigeuner gedient haben soll; das Andenken an den „Zigeunerkönig“ ist hier in der Erinnerung des Volkes noch jetzt sehr lebendig. Nördlich von dem Hünengrabe, ungefähr 40 bis 50 Schritt weiter, liegt ein theilweise angegriffenes Erddenkmal; östlich, ungefähr 130 Schritt, ein zweites; südlich, etwa 500 Schritt, zwei andere. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen des Amtmanns von Hinüber, diese Gruppe von Denkmälern für die Zukunft zu sichern.

Ebenso hat sich bei Wiershausen in der Nähe von Münden eine Gruppe von 10 Erddenkmälern vorgefunden, was um so interessanter ist, als in diesem Theile des Landes vorchristliche Denkmäler sehr selten sind. Das Terrain ist ein Acker vor einer Waldhöhe im Forstrevier Rattenbüchel, Gemeindegrund, theilweise mit Buchen besetzt. Die Hügel sind unberührt und wohl erhalten; sie haben ungefähr je 50 bis 60 Schritt im Umfange. Ein weiter südlich gelegener Hügel ist früher aufgegraben und man hat darin angeblich neben Urnenscherben und Kohlen Eisenfragmente gefunden. Weiterhin im Forste liegen noch andere Hügel, die gleichfalls Grabhügel zu sein scheinen.

Ueber eine Entdeckung, welche ferner im Bentheimschen und zwar in der Nähe von Gildehaus gemacht worden ist, liegen freilich kurze Berichte des Hrn. Wasserbau-Conducteurs Dyperrmann in Meppen und des Hrn. Geometers Wedekind in Bentheim vor, indessen bedarf die Sache erst noch einer nähern Untersuchung. Es scheinen sich nämlich dort nebst einer großen Zahl von Grabhügeln noch Spuren einer eigenthümlichen Anlage vorzufinden, die Herr Wedekind für eine landwirthschaftliche, d. h. Entwässerungsanlage, und zwar aus uralter Zeit zu halten geneigt ist. Jedenfalls finden sich daselbst zahlreiche Urnenscherben und Knochenreste, dazu Gräben und Wälle von einer Combination vor, die nicht auf einen militairischen, sondern auf einen Culturzweck hindeuten. Die nähere Untersuchung werden wir später mittheilen.

2.

In der Wächterschen Statistik S. 131 ist eine kurze Notiz über das im Jahre 1840 im Bentheimschen gefundene goldene Gefäß gegeben. Dasselbe ist $4\frac{3}{4}$ Zoll hoch, der Boden hat $2\frac{1}{4}$ Zoll und die Oeffnung $6\frac{1}{4}$ Zoll im Durchmesser. Das Ornament ist getrieben und besteht unterhalb des Randes in vier schmalen Reifen und dann in sechs abwechselnden Kreisen von Buckeln und sehr starken Reifen. Der Boden ist ebenfalls mit fünf Reifen verziert. Das Gewicht beträgt $17\frac{3}{4}$ Loth. Bei der Seltenheit eines solchen Fundes wird es nicht uninteressant sein, wenn wir im Nachstehenden das Fundprotocoll mittheilen.

„Actum Neuenhaus am 28. Februar 1840. Der Colon Bamann von Gölenskamp erschien auf geschehene Vorladung vor dem Amte und sagte über die von ihm gefundene Urne und das darin gelegene scheinbar goldene Gefäß Folgendes aus: Am Montage vor 8 Tagen (den 17. d. M.) war ich beschäftigt, um am Fuße eines in der gemeinen Mark zwischen